Krakauer Zeitung.

Nr. 50. Freitag den 2. März 1866.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nr. Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

X. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Carl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Annoncen übernehmen die Herren: Haasenstein & Vogler in Frankfurt, Berlin, Basel, Hamburg und Wien, und Herr Herzog in Lemberg.

Amtlicher Theil.

Allerhöchstes königliches Rescript als Antwort auf die Adresse des croatisch-slavonischen Landtages vom 12. Februar 1866:

Wir Franz Joseph der Erste ꝛc. ꝛc.

Liebe Getreue ꝛc. ꝛc.

Indem Wir Euch Unseren königlichen Gruß huldreichst entbieten, haben Wir aus der Uns im Wege Euerer Deputation unterbreiteten allerunterthänigsten Adresse vom 12. d. M. mit Befriedigung entnommen, daß Ihr, den negativen Standpunct des Jahres 1861 verlassend, die durch die Großmachtstellung der Monarchie geforderte gemeinsame Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten des Reiches, wie dies in Unserem Diplome vom 20. October 1861 als Grundgedanke ausgesprochen wurde, im Principe anerkennt.

Da Ihr Euch sodann vollkommen bereit erklärt, zur Lösung der staatsrechtlichen Fragen in einer die Machtstellung des Reiches sichernden Weise mitzuwirken, und da Ihr dies am zweckdienlichsten im Vereine mit dem Königreiche Ungarn thun zu können vermeint, so mögen Wir Euch, damit die Erledigung dieser dringenden Frage nicht durch formelle Bedenken in die Länge gezogen werde, mit aller Wärme hiemit aufgefordert haben, im Hinblicke auf das in den Adressen der beiden Häuser des ungarischen Landtages bereits kundgegebene bereitwillige Entgegenkommen, sofort zur Wahl einer Deputation zu schreiten, welche mit einer Deputation des zu Pest tagenden ungarischen Landtages über das gegenseitige staatsrechtliche Verhältniß sowohl, als über jenes zum Reiche in Unterhandlung zu treten hätte, wobei es Euch freisteht, unter Wahrung Euerer berechtigten Autonomie und durch Vorbehalt der Beistimmung Eures eigenen Landtages hinlängliche Garantien für die Aufrechthaltung Euerer nationalen Interessen zu gewinnen.

Auf diese Weise wird es früher gelingen, ein das staatsrechtliche Verhältniß der Länder der heiligen Stephans-Krone umfassendes Inauguraldiplom zu Stande zu bringen und zu dem von Uns und Euch gleich warm ersehnten Krönungsacte zu schreiten.

Eure allerunterthänigste Bitte um Vereinigung Dalmatiens mit Croatien und Slavonien belangend, so sehen Wir Uns wiederholt veranlaßt, Euch wegen der vielen erst zu lösenden, bereits in Unserem königlichen Rescripte vom 8. November 1861 genau erörterten Vorfragen zu bedeuten, daß Wir, an der in Unserem königlichen Rescripte vom 2. November v. J. gegebenen Erklärung festhaltend, es ganz bestimmt ablehnen müssen, vor Feststellung des staatsrechtlichen Verhältnisses Croatiens und Slavoniens zu Ungarn einerseits und andererseits zur Gesammtmonarchie, in eine weitere Erörterung dieser Frage einzugehen.

So bereitwillig Wir endlich anerkannt haben und wieder anerkennen, daß das gegenwärtige Gebiet der croatisch-slavonischen Militärgränze einen integrirenden Theil dieser Königreiche bildet, so bedauern wie dennoch Euch mit Entschiedenheit erklären zu müssen, daß die Rücksicht auf die Wehrkraft unserer Gesammtmonarchie es Uns nicht gestattet, die bestehende Verfassung der Militärgränze durch factische Vereinigung derselben mit dem Mutterlande unter einer gemeinschaftlichen Provincialadministration aufzuheben; weil bei der unbedingt nothwendigen Aufrechthaltung der Wehrkraft die Instituirung von Civilautoritäten nur zu für den Dienst und die Ordnung abträgigen Collisionen führen würde.

Wir können mit um so größerer Beruhigung für Unser väterliches Gewissen bei diesem Beschlusse beharren, als Wir uns bewußt sind, solche Fürsorge und solche Verbesserungen schon getroffen zu haben und noch treffen zu wollen, welche den Zustand der Militärgränze weit mehr als einen Segen denn als eine Beschwerde für seine getreuen und tapfern Söhne erscheinen lassen.

Wir geben uns der zuversichtlichen Hoffnung hin, daß Ihr mit politischen Verständniß und mit der altbewährten Treue und Anhänglichkeit an Unsere Person die Größe und die Wichtigkeit des Momentes und des Gegenstandes erfassen, Unserem väterlich wohlmeinenden Rathe nachkommen und nur das Mögliche und praktisch Erreichbare anstreben werdet. Dringend fordern wir Euch deswegen auf, mit Vermeidung aller Nebenrücksichten und Beseitigung aller Hindernisse und, um auch dem ohnehin schwer belasteten Lande nicht noch größere Opfer aufzubürden, zu den die Lösung der für alle Völker Unseres Reiches gleich wichtigen staatsrechtlichen Fragen bedingenden Maßnahmen ungesäumt zu schreiten und verbleiben mit Unserer königlichen Huld und Gnade Euch auch noch fernerhin gewogen.

Gegeben in Ofen am siebenundzwanzigsten Tage des Monats Februar im Jahre des Heils eintausend achthundert sechszig und sechs, Unserer Reiche im achtzehnten Jahre.

Franz Joseph m. p.

Emil Freiherr v. Kussevich m. p. FML.

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner kaiserlichen und königlich Apostolischen Majestät

Dr. Eduard Jellachich v. Buzim m. p.

Allerhöchstes königliches Rescript auf die Repräsentation des croatisch-slavonischen Landtages vom 20. Februar 1866 betreffs Sistirung der Recrutirung.

Wir Franz Joseph der Erste ꝛc. ꝛc.

Liebe, Getreue ꝛc. ꝛc.

Vorerst Unseren königlichen Gruß.

Auf Eure allerunterthänigste Repräsentation vom 20. Februar l. J., in welcher Ihr um Sistirung der von den competenten Behörden zur Completirung Unseres Heeres angeordneten Recrutirung in schuldiger Unterwürfigkeit bittet, finden Wir Euch allergnädigst Nachstehendes zu erwidern:

Die ununterbrochene periodische Ergänzung Unserer Armee ist eine zur Aufrechthaltung der Machtstellung und Vertheidigung Unserer Gesammtmonarchie nach außen unbedingt nothwendige Maßregel, die ohne empfindlichen Nachtheil für die Gesammtinteressen des Reiches nicht gestört werden darf.

Wir müssen daher die Erfüllung Euerer allerunterthänigsten Bitte um so entschiedener ablehnen, als Wir fest entschlossen sind, bis zur definitiven Regelung der staatsrechtlichen Verhältnisse das Status quo unbedingt aufrecht zu halten.

Wir bleiben Euch übrigens auch ferner mit Unserer königlichen Huld und Gnade gewogen.

Gegeben in Ofen am siebenundzwanzigsten Tage des Monates Februar im Jahre des Heiles eintausend achthundert sechszig und sechs, Unserer Reiche im achtzehnten Jahre.

Franz Joseph m. p.

Emil Freiherr von Kussevich, m. p., FML.

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner kaiserlichen und königlich Apostolischen Majestät

Dr. Eduard Jellachich v. Buzim, m. p.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 22. Februar d. J. den Sectionsrath Sisinio von Pretis di Cagnodo zum Ministerialrath und den Finanz-Inspector und Triester Oberamtsdirector, Finanzrath Franz Mayer zum Sectionsrath im Ministerium für Handel und Volkswirthschaft allergnädigst zu ernennen geruht.

Stand

der im Umlaufe befindlichen Münzscheine.

Der Gesammtbetrag der zu Ende Jänner 1866 im Umlaufe befindlichen Münzscheine bestand in 2,376.427 fl.

Wien, den 27. Februar 1866.

Vom k. k. Finanzministerium.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 2. März.

Die „Wiener Abendpost“ vom 28. v. M. schreibt: Die Worte, mit welchen gestern Se. Majestät der Kaiser die Adressen der beiden Häuser des ungarischen Landtages entgegenzunehmen geruhten, bezeichnen einen bedeutungsvollen Abschnitt der hochwichtigen Entwicklungsepoche, in deren Mitte wir uns befinden. Die allgemeine Bedeutung dieser Worte hervorzuheben, ziemt nicht uns. An den Völkern Oesterreichs in ihrer Gesammtheit ist es anzuerkennen, daß es fürstliche Worte, die Worte eines Monarchen sind, der sich geistig eins fühlt mit den höchsten Aufgaben seines Staates, dessen Interessen im edelsten Sinne des Wortes zusammenfallen mit den Interessen der weiten Lande, die seiner schützenden Hand anvertraut sind. Zu lebendig sind die Gefühle der dankbaren ehrfurchtsvollen Hingebung an die Person des Monarchen, zu allgemein im österreichischen Volke, als daß es der äußeren Nöthigung bedürfte, um sie auch bei diesem Anlaß wieder wach zu rufen.

Aber neben der allgemeinen Bedeutung der kaiserlichen Ansprachen steht ihre unmittelbare, auf den augenblicklichen Stand der Dinge sich beziehende, und auf diese mit einigen Worten zu verweisen möge uns gestattet sein. Des Unterschiedes, der zwischen beiden herrscht, brauchen wir dabei kaum zu gedenken, es ist kein tieferer, als jener der beiden Adressen, aber auch kein minder tiefer. Der gemeinsame Inhalt beider Ansprachen wurzelt in den erhabenen Grundsätzen, welche Se. Majestät in der Thronrede darzulegen geruhten, in dem festen Entschlusse aus dem Wohle der Theile das Wohl des Ganzen aufzubauen, den einzelnen berechtigten Gliedern zuzugestehen, was ihrer ist, damit dem Reiche zufalle, was dem Reiche nicht vorenthalten werden darf.

Dies Oesterreich ist ein Reich, nicht umsonst trägt es seinen Namen. Aber ein Reich, hervorgegangen aus der Kraft des Einzellebens seiner Theile und ruhend in dieser Kraft. Was es an Eigenart, an geschichtlicher Bedeutung besitzt, verdankt es dem freien und doch wieder der Ziele klar bewußten Zusammenwirken seiner Völker, dem Individualismus derselben, der sich selbst die Schranken setzt. Es war ein tief geschichtlicher, den innersten Kern dieses Staatswesens berührender Gedanke, auch bei der großen staatlichen Arbeit, die sich nun vollziehen soll, zurückzugreifen auf diese lebendigen Grundlagen der staatlichen Entwickelung und innerhalb der allgemeinen Aufgaben, deren Existenz nicht in Frage gestellt werden darf, der freien Entschließung und Vereinbarung der Völker zu überlassen, was ohne sie nicht geschaffen werden konnte.

Um so nöthiger aber war es, ihr auch den Charakter und den Umfang dieser allgemeinen Aufgaben gegenwärtig zu halten, sollte die erhabene Initiative Sr. Majestät des Kaisers nicht Einzelstrebungen entfesseln, die eben den innersten Absichten dieser Initiative, der dauernden Begründung des Staatswohles im Ganzen entgegenstünden. Die königliche Thronrede hat die Aufgaben, von deren Erkenntniß die Wohlfahrt und Größe der Monarchie bedingt und abhängig ist, mit Weisheit und Festigkeit betont, die gemeinsamen Zielpuncte bezeichnet, die Mittel entwickelt, welche zu ihrer Erreichung führen müssen. Wir begrüßen es mit freudiger Dankbarkeit, daß die gestrige Ansprache Sr. Majestät an den Grundsätzen festhält, welche dort ihren schönen und verheißungsreichen Ausdruck gefunden. Die Worte Sr. Majestät sind uns Bürge dafür, daß diese Grundsätze die Basis des Verfassungslebens werden müssen, das uns alle umschließen soll, daß sie der Entwicklung unseres gemeinsamen Staatswesens das entscheidende Zeichen aufprägen werden.

Und bestärkt werden wir in dieser Hoffnung durch den Ton des offenen und rückhaltslosen Vertrauens, der die Ansprachen beherrscht. Se. Majestät vermochten es anzuerkennen, daß die beiden Häuser des ungarischen Landtages sich rücksichtlich des Ausgangspunctes und der Ziele in Uebereinstimmung mit den Allerhöchsten Anschauungen befänden. Allerhöchstsie vermochten die Erwartung auszusprechen, daß die Mitglieder der Magnatentafel, ihrem traditionellen Berufe entsprechend, die in der Thronrede bezeichnete Richtung verfolgen und durch das Gewicht ihrer weisen Mäßigung zur Verwirklichung der Allerhöchsten Absichten beitragen werden. Und nicht leicht konnte der Monarch dem ungarischen Volke ein höheres und werthvolleres Zeichen seiner königlichen Gnade bieten, nicht leicht zugleich ein kostbareres Pfand der constitutionellen Gesinnungen, die ihn beseelen, als mit den Worten, in denen er seiner persönlichen Anwesenheit an der Stätte der landtäglichen Verhandlungen gedachte, „um den getreuen Ausdruck der Wünsche des Landes auf Grund der eigenen Wahrnehmung kennen zu lernen.“

Das Allerhöchste Vertrauen kann nicht anders als mit dem tiefsten und lebendigsten Vertrauen erwidert werden. Im Geiste des Ausgangspunctes der staatlichen Action, im Geiste der die pragmatische Sanction geschaffen, hat Ungarn seinen Antheil an der Arbeit zu leisten, zu der die Völker Oesterreichs berufen wurden. Die geistige Grundlage der pragmatischen Sanction war die dynastische Gesinnung. Diese Gesinnung, das Gefühl wahrer Unterthanentreue, muß erweiternd und ergänzend eintreten, wo die Erkenntniß der gemeinsamen Interessen nicht ausreicht, wo sie durch individuelle Strebung verdunkelt wird. Ungarn wird damit sich selbst, es wird seiner Geschichte getreu bleiben.

Vor allem aber seinem augenblicklichen Berufe. Die freie Bahn des 20. September hat ihm den ersten Schritt gegönnt, es übt das erste Recht. Möge es auch der ersten Pflicht gedenken. Nicht in der Erwerbung von Rechten allein, auch in der Entsagung zeigt sich oft im geschichtlichen Leben die innerste Volkskraft. Das ungarische Volk kann heute nichts bieten, was es nicht tausendfach ersetzt erhielte durch sein Eingreifen in den großen Organismus, dessen lebensvoller Schöpfung wir entgegensehen. Es wird von ihm nichts gefordert, was man nicht eben tausendfach zu ersetzen bereit wäre. Möge es, ohne auch nur einen Theil seiner inneren Selbstständigkeit zu opfern, anerkennen, daß diese Selbstständigkeit in der That nur dann den höchsten staatlichen Werth erreicht, wenn dieselbe nach den Worten der kaiserlichen Ansprache, indem sie sich im eigenen Kreise segensreich entwickelt, „zugleich auf Grundlage der durch die Verhältnisse gebotenen Gemeinschaft der Interessen auch die Wohlfahrt und Größe der Monarchie wirksam fördert.“ —

Die in der Antwort Sr. Majestät des Kaisers erwähnten Bedenken sind nach dem „Idők tanuja“ nicht in den Aeußerungen Patory's und Böszörményi's, sondern direct in Deák's Rede vom 22. v. wahrgenommen worden, in welcher er allein die zur Lösung geeigneten und deshalb unbedingt zu respectirenden Intentionen der Rechten mit übertriebener Schonungslosigkeit angriff, ja fast lächerlich machte. Die individuelle Ansicht des Correspondenten des „Idők tanuja“ ist, daß der vielleicht binnen Kurzem entschieden zu formulirende Wunsch der Krone, daß der 3. und 4. Gesetzartikel von 1848 vor Ernennung des verantwortlichen ungarischen Ministeriums revidirt werde, die conditio sine qua non des Ausgleiches sei, und wenn dieser Wunsch zeitig genug auch im Repräsentantenhause zur Geltung gelange, so könne der kurze Zeitraum von zwei Monaten dem gegenwärtigen Unterhandlungsstadium ein Ende machen und der Monat Mai könnte eine großartige Annäherung zur „Uebereinstimmung des Ausgangspunctes und Endzieles“ bringen.

Nach einem Telegramm des „Wanderer“ wäre Graf Agenor Gołuchowski von Pest aus aufgefordert worden, sich Samstag in Wien einzufinden. — Die „Gen.-Corr.“ ist in der Lage zu erklären, daß von keiner Seite eine amtliche Berufung Sr. Excellenz des Herrn Grafen Gołuchowski nach Wien stattgefunden hat.

Der „Hamb. Corr.“ enthält unter Kiel, 27., ein Schreiben des Statthalters in Betreff der Anerkennung der Verfassung vom Jahre 1854 und der Berufung einer außerordentlichen Budget-Commission. Das Schreiben lautet wörtlich:

Ich bin bisher von der Annahme geleitet worden, die Auffassung im Lande gehe dahin, daß der ständischen Organisation nunmehr die Aufgabe zufallen solle, durch ihre Mitwirkung ein neues Wahlgesetz ins Leben zu rufen, auf dessen Grundlage sich eine vereinigte schleswig-holstein'sche Landesvertretung zu versammeln hätte, welcher bei der definitiven Feststellung der Geschicke der Herzogthümer ein entsprechender Antheil einzuräumen sein würde. Es würde hiebei jedoch selbstverständlich eine vorgängige Verständigung zwischen den beiden hohen Mitbesitzern des Landes vorausgesetzt und in Ermanglung einer solchen konnte daher auch ein bestimmter Termin für die Einberufung nicht in Aussicht genommen werden. In der letzten Zeit ist aber von Seiten vieler und sehr achtungswerther Persönlichkeiten im Lande der Ueberzeugung Ausdruck geliehen worden, daß die Verfassung des Jahres 1854 ungeachtet der mittlerweile eingetretenen politischen Ereignisse nach wie vor ein vollständig geltendes Landesrecht sei, welches unter dem Schutze der bezüglichen bundesgesetzlichen Bestimmungen, zumal des Artikels 56 der Wiener Schlußacte stehe, und auch die Landesregierung stellt sich in ihrem gefälligen Berichte vom 20. Februar im Wesentlichen auf diesen Standpunct. Ich kann unter diesen Umständen umsoweniger Anstand nehmen mich ebenfalls für diese rechtliche Basis auszusprechen und die aus derselben für die kaiserliche Regierung entspringenden Verpflichtungen iherm ganzen Umfange nach anzuerkennen, als dieselbe dadurch nicht der mindesten Inconsequenz in Bezug auf ihre gesammte bisherige Verfahrungsweise geziehen werden kann. Ich brauche nach dem Gesagten übrigens kaum noch hervorzuheben, daß ich nunmehr in noch erhöhtem Maße zu der vertrauensvollen Erwartung berechtigt bin, man werde sich allseitig der nothwendigen Consequenzen, welche sich an diese Entscheidung knüpfen, klar bewußt und daher bestrebt sein, das eigene Verfahren danach einzurichten; den Vorschlägen der Landesregierung wegen Zusammensetzung der zur Berathung des Budgets pro 1866/67 zu berufenden außerordentlichen Commission ertheile ich ohne Ausnahme meine Genehmigung.

Ich weiß den Werth der patriotischen Hingebung, die in einer Betheiligung an dieser für das Wohl des Landes so wichtigen Verhandlung liegt, auf das Vollständigste zu würdigen, und bin zugleich persönlich dankbar für die wesentliche Erleichterung, welche mir dadurch in meinem schweren und verantwortlichen Berufe erwächst. Allen Abänderungsvorschlägen, welche aus dem Schooße der Commission hervorgehen sollten, verspreche ich im Voraus eine reifliche und unparteiische Prüfung und ersuche die Landesregierung, mir über den Fortgang der Arbeiten von Zeit zu Zeit eingehenden Bericht zu erstatten. Möge das Resultat derselben dem Lande zum Heile gereichen und dazu dienen, das Vertrauen noch fester zu knüpfen, von welchem mir die Bevölkerung mit Ausnahme eines bekannten Bruchtheiles, dessen neuerliche Kundgebungen zu beurtheilen ich im Bewußtsein treu erfüllter Pflicht mit voller Beruhigung jedem Unparteiischen anheimgeben darf, während meiner Amtsführung schon so viele zu den schönsten Erinnerungen meines Lebens gehörende Beweise gegeben hat.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meint, das neueste Schreiben des Freiherrn v. Gablenz sei ein tödtlicher Streich gegen den Augustenburger, weil dieser die Verfassung von 1848 anerkannt habe. Die „Kreuz-Zeitung“ hebt hervor, daß Freiherr v. Gablenz ohne Veranlassung mit dem holsteinischen Adel gebrochen habe.

Dasselbe Blatt behauptet, die Weigerung der Statthalterschaft von Holstein, den Redacteur May auszuliefern, laufe dem durch das Patent des

Königs von Dänemark vom 17. Februar 1855 bestätigten Bundesbeschlusse vom 26. Jänner 1854 zuwider.

Die preuß. ministerielle „Prov.-Corr." schreibt über die Verhandlungen mit Oesterreich, daß dieselben durch das Augustenburgische Parteitreiben angeregt worden seien. Preußens Vorstellungen wurden durch die österreichische Depesche vom 7. Februar beantwortet, welche jedoch den preußischen Gesichtspuncten die erwartete Berücksichtigung nicht angedeihen ließ. Diese Depesche blieb von preußischer Seite unbeantwortet und wird es wahrscheinlich bleiben. Die Nachricht, Preußen habe ein Ultimatum an Oesterreich gerichtet, ist völlig unbegründet. Allerdings sei zuversichtlich anzunehmen, daß Preußen jenen Schriftstreit ruhen lasse, desto entschiedener endlich die volle Erledigung der Herzogthümerfrage im Sinne der preußischen und deutschen Interessen herbeizuführen bedacht sei.

Den Kriegsgerüchten, die aus Berlin herüber drangen, folgen urplötzlich Nachrichten über Anbahnung und Nähe eines Ausgleiches. Dem „Wanderer" zufolge hat der preußische Gesandte in Wien einen Specialgesandten aus Berlin bereits avisirt, und war auch in Wien das Gerücht verbreitet, daß Se. Durchl. der General der Cavallerie Fürst Franz Liechtenstein, ein dem König von Preußen persönlich befreundeter Herr, in außerordentlicher Mission nach Berlin gehen werde.

Ein Berliner Telegramm des „Frdbl." vom 28. v. M. meldet: Graf v. d. Goltz hat das Portefeuille des Aeußern entschieden abgelehnt und kehrt schon in den nächsten Tagen nach Paris zurück. Die Journale haben die Weisung erhalten, alle Nachrichten über militärische Maßregeln zu unterdrücken.

Vom Grafen Bismarck wird gemeldet, daß er nächstens wieder eine Reise nach Paris antreten werde, natürlich auch wieder in Familienangelegenheiten, wie im vergangenen Herbst.

Graf Adolph Bloome erklärt in den „Hamb. Nachr.", die bekannte Adresse sei nur an den König von Preußen und nicht auch an Se. Maj. den Kaiser von Oesterreich gerichtet worden, weil die Unterzeichner das Heil der Herzogthümer nur in der Vereinigung mit Preußen erblicken konnen, da eine Verbindung mit Oesterreich außer aller Möglichkeit liegt. Er sagt: Es ist früher einmal davon die Rede gewesen, unsere Eingabe an beide Souveräne zu richten, uns aber dann auf eine Erklärung gegen die Bildung eines Kleinstaates unter dem Augustenburger zu beschränken. Wir haben aber geglaubt, offener zu Werke zu gehen, wenn wir das, was wir eigentlich wünschten, ganz bestimmt aussprächen, und wir haben uns dabei nie verhehlt, daß die Erfüllung unserer Wünsche durch die Berücksichtigung derselben, nicht nur seitens des Königs von Preußen, sondern ebensosehr des Kaisers von Oesterreich bedingt sei.

Der Pariser „Abend-Moniteur" vom 28. v. M. sagt, die Mächte sind in der Erwägung einmüthig, daß die Bukarester Angelegenheiten einer europäischen Berathung unterzogen werden müssen. Die preuß. „Prov.-Corr." bezeichnet es als wahrscheinlich, daß wegen der Donaufürstenthümerfrage eine Conferenz der Großmächte zusammentreten werde. Preußen widmet dieser Angelegenheit die lebhafteste Theilnahme vom Standpuncte der deutschen und europäischen Interessen.

Nach Pariser Berichten haben die Vertragsmächte von 1856 ihre Einwilligung zur Niedersetzung einer ottomanischen Commission in Bukarest behufs Erhebung des Thatbestandes gegeben. Die Arbeiten der Commission werden parallel mit jenen der wahrscheinlich schon am 15. nächsten Monats zusammentretenden Conferenz vorgenommen werden.

In der Donaufürstenthümerfrage geht, wie versichert wird, das Wiener Cabinet wenigstens zunächst mit Frankreich, das sich für die Integrität der Türkei augenblicklich eifrigst interessirt zeigt. Die französische Regierung soll in dem Entgegenkommen gegen unser Cabinet dabei so weit gegangen sein, Wien als Conferenzort vorzuschlagen, uns also ganz plötzlich auch wieder einen „königlich italienischen" Gesandten in unser auswärtiges Amt zu senden. Man wies diesen liebenswürdigen Versuch, uns Gewalt anzuthun, natürlich zurück, und die Conferenz wird in Constantinopel tagen. Die Einigkeit unserer und der französischen Regierung in der orientalischen Frage und ihren Verzweigungen (auch in der Libanon-Angelegenheit sind nach der „Neuen Fr. Presse" die Vertreter Oesterreichs und Frankreichs ganz gleich instruirt) soll eine vollständige sein.

Aus Constantinopel, 27. Februar, meldet ein Telegramm des „N. Frdbl.": In dem heute stattgefundenen großen Rathe wurde einstimmig beschlossen, die Oberhoheitsrechte der Pforte über die Donaufürstenthümer unter allen Umständen zu wahren. Man sprach davon, der Großvezier Fuad Pascha werde dieser Tage seine Entlassung erhalten.

Ein Telegramm des „Neuen Fremdenblatt" aus Constantinopel, 28. Februar, meldet: Dem heutigen Ministerrath („Medjliss hass"), welcher über vier Stunden dauerte, hat der Sultan persönlich präsidirt. Man beschloß in der bevorstehenden Conferenz der Großmächte zu verlangen, daß die Donaufürstenthümer sich einen Eingebornen zum Fürsten wählen. Ferner beschloß man, an der Donau ein Beobachtungscorps aufzustellen, zu welchem Zwecke die Gouverneure von Silistria und Widdin telegraphisch beordert werden, die in Bulgarien garnisonirenden Truppen in Eilmärschen zusammenzuziehen. Paris wurde als Conferenzort acceptirt. Das Gerücht, daß die Stellung des Großveziers Mehemed Fuad Pascha sehr schwankend geworden ist, erhält sich auch heute.

In London erregt die Absetzung des Fürsten Cusa für den Augenblick nur in jenen Kreisen, die Rußlands Hand dahinter wittern wollen, eine ernstliche Besorgniß. Die „Times bringt noch keine selbstständige Bemerkung über das Factum, während daß die „Morning-Post", die sich für Cusa als einen Günstling des Kaisers Napoleon zu interessiren pflegte, ihre Betrachtungen über das Ereigniß mit dem Schlagwort: „Orientalische Frage" beginnt. Sie bemerkt unter anderem: „Die orientalische Frage wurde von Lord Palmerston stets als die besondere Sorge und Gefahr der modernen Politik angesehen. . . . Wir können uns nichts Unbehaglicheres denken, als die Stimmung, in welche Lord Clarendon und Herr Drouyn de Lhuys versetzt worden sein müssen, als sie die Telegramme aus Bukarest lasen. . . . Die ganze in der Moldau-Walachei gethane Arbeit muß jetzt nach gezwungener Abdankung des Fürsten Cusa von vorne begonnen werden."

Da der Graf von Flandern nicht der Nachfolger des Fürsten Cusa werden will, so werden nunmehr andere Candidaten genannt; der „Wdr." läßt sich aus Paris telegraphiren, Fürst Wladislaw Czatoryski (?) sei die Persönlichkeit, für welche sich Frankreich erkären dürfte.

Ein Telegramm des „Neuen Fremdenblattes" aus Bukarest vom 28. v. M. meldet: Die provisorische Regierung, welche von der Ablehnung des Grafen von Flandern durch den hiesigen belgischen Generalconsul officiell verständigt wurde, berathet über eine Neuwahl. Als Candidaten nennt man heute den Prinzen Otto von Baiern und den Herzog Nicolaus von Leuchtenberg. (Prinz Otto, geboren in München am 27. April 1848, ist der einzige Bruder des regierenden Königs von Baiern. Herzog Nicolaus Maximilianowitsch von Leuchtenberg, Fürst Romanowski, geboren am 23. Juli 1843, laut Ukas den Titel „kaiserliche Hoheit" führend, ist kais. russischer Capitän und Flügeladjutant des Kaisers. Er ist der Candidat der im Lande stark vertretenen russenfreundlichen Partei, welcher die meisten Großen des Landes angehören. Dessen Wahl ist wahrscheinlich, es fragt sich nur, ob die Conferenz dieselbe anerkennen wird.) In der gestrigen Ministersitzung wurde vom Cultusminister Rosetti die sogleiche Errichtung einer Volkswehr beantragt. Der Antrag wurde im Princip angenommen und einer Commission zur Berathung überwiesen. Madame Obrenovics, die Geliebte des Exfürsten Cusa, ist im Begriffe nach dem Auslande zu reisen.

Die Stellung der neuitalienischen Regierung zu den österreichischen Zollmaßregeln wird in einer Corr. der „Köln. Ztg." aus Florenz in Folgendem präcisirt: Das Cabinet betrachtet die in dem österreichischen Ministerialerlasse gemachten Zugeständnisse als ungenügend, zunächst aus dem Grunde, weil Italien ohne alle Garantie für die Ausführung dieses neuen Reglements bleibt. Man will sich Oesterreich ebensowenig wie dem Papste gegenüber auf ein System einlassen, welches im Grunde auf eine die Existenz der neuen Ordnung ignorirende Duldung hinausläuft. Italien wird daher einerseits Oesterreich die Rechte der meistbegünstigten Nation auf Grund eines stillschweigenden Uebereinkommens nicht zugestehen, sondern es verlangt, daß Oesterreich sich durch directe Unterhandlungen zur Erfüllung aller aus dem Vertrage von 1851 entspringenden Verpflichtungen bereit erkläre.

Das portugiesische Abgeordnetenhaus hat in geheimer Sitzung den mit Spanien kürzlich abgeschlossenen Gränzberichtigungs-Vertrag genehmigt.

Joseph Karam soll, wie über Marseille gemeldet wird, in Folge des Dringens des französischen Consuls eingewilligt haben, sich freiwillig zu exiliren, und da seine Abreise dem Libanon den Frieden zurückgeben würde, so steht zu hoffen, daß dort die Ordnung in kurzer Zeit wieder hergestellt sein würde.

Nach einer Londoner Correspondenz der „K. Z." ist wieder stark die Rede davon, daß der dortige unionistische Gesandte, Herr Adams, ehestens an Seward's Stelle berufen und durch Hrn. Raymond ersetzt werden dürfte. Wenn nämlich der Bruch zwischen dem Präsidenten und dem Congreß eine Thatsache geworden (was so ziemlich jetzt schon der Fall ist), werde eine Reconstruction des Cabinets vorgenommen werden müssen, deren unmittelbarste Folge die Abberufung des Herrn Adams sein werde.

Wie aus Newyork, 17. Februar, gemeldet wird, hat der österreichische Gesandte gegen eine Beleidigung des Kaisers Maximilian durch eine Rede Bancrofts protestirt. Staatssecretär Seward weigerte sich, den Protest anzunehmen, der Gesandte hat denselben erneuert.

Nachrichten aus Mexico zufolge wurden die Republikaner bei Tampico geschlagen und verloren 850 Mann.

Man erwartet, wie die „Patrie" schreibt, das Erscheinen eines spanischen Manifestes gegen Peru, welches die härtesten Beschuldigungen gegen die Regierung jener Republik enthielte. Gleich nach dem Erscheinen desselben würden weitere Verstärkungen von Cadix aus nach dem Stillen Meere abgehen.

Landtagsangelegenheiten.

Wie die „Lemb. Ztg.", bringt auch die „Gazeta Lwowska" einen eingehenden Aufsatz über die „ostgalizischen Wasserbauten", der mit I bezeichnet, also weiteren Erörterungen entgegen sehen läßt und dessen Autor von Erwähnung des im Auszug von uns erwähnten „Czas"-Artikel vom 28. Jänner ausgehend, ihm zuerkennt, daß er den gegenwärtigen Nothstand in vielen Gegenden Galiziens und ausführlich den Zustand des Landes in hydrotechnischer Beziehung besprechend aus rechtlicher Absicht erflossen, allein wie auch die „Lemb. Z." sagt, viele rein ideale Behauptungen und Ansichten enthält. Indem die „Gazeta Lwowska" in diesem wichtigen Zweige der öffentlichen Oekonomie Material zur Beurtheilung jenes darbietet, hofft sie, daß der „Czas" ihre Darstellung nicht ignoriren werde, die Rücksicht auf das Gemein-Wohl verlange allseitige Bearbeitung und Beleuchtung eines so wichtigen Gegenstandes, damit die betreffenden verschiedenen Ansichten sich in einem möglichst ausgedehnten Kreise verbreiten. Durch Erörterung und den Widerstreit der verschiedenen Ansichten könne nur die Wahrheit gewinnen.

Mehr noch als frühere Artikel des „Czas" über die ruthenische Frage gibt der gestrige fünf Spalten in Petitschrift lange Leitartikel des „Czas" der „Gaz. nar." zu denken auf, welche den Ruthenen selbst Luft und Sonne absprechen möchte, sie auf der Erde die sie bewohnen, schon ohnehin für Eindringlinge erklärt. Der „Czas" erörtert die Sache vom Standpunct der Gleichberechtigung der polnischen und ruthenischen Sprache, den der nächstens zur Discussion im Landtage kommende Bericht der Erziehungs-Commission eingenommen und führt zuvörderst seine Anschauungen über die ruthenische Sprache aus, da die Sprachangelegenheit einer der Kerne der sog. ruthenischen Frage, deren anderen wesentlichen Theil, die Stellung des ruthenischen Klerus, er sich einer späteren Besprechung vorbehält. Dubrowsky's Theilung des Slaventhums in ein westliches und südöstliches, auf phonetische und grammatikalische Unterschiede vereint mit dem Kirchenritus, ihrem Urheber, gestützt, stimme nicht mehr mit den Resultaten neuerer Forschungen überein. Historische Wahrheit sei, daß Polen und Ruthenen als einzige slavische Nation auf dem eigentlichen slavischen Boden in vorhistorischer Zeit zwischen Oder und Dniepr aufgewachsen, die übrigen in historischer Zeit auf fremder Erde; beide also ständen, wenn sie nicht Eine Nation sind, wenigstens unter allen slavischen Stämmen in nationalem Charakter und Geblüt sich am nächsten. Der zweite und fast wichtigere Theil der Sprachenfrage scheint dem „Czas" die Frage des ruthenischen Alphabets und hier die Einführung des polnischen unerläßliche Bedingung der Gleichberechtigung der ruthenischen Sprache, Polen, welche im Grunde letzterer nicht Feind sein können und die gemäßigten Eintracht und Landes-Wohl wollenden Ruthenen würden jener beifällig zustimmen. Was für eine Gefahr, frägt der „Czas" weiter, kann den Polen und der polnischen Sprache entstehen aus der Gleichstellung dieser mit der ruthenischen? Wie vor mehren Jahrhunderten werde auch heute die ärmere ruthenische Sprache kein gefährlicher Nebenbuhler für die Sprache eines Kochanowski, Krasicki, Sniadecki, Malczewski, Mickiewicz 2c. sein. Werden die Ruthenen sehen, daß die Polen ohne Unterschied je nach Bedarf eine oder die andere Sprache gebrauchen, so würden sie allmählig und unwillkührlich ihrem Beispiel folgen. Den Unterricht in der altkirchlichen Schrift und Sprache wünscht der „Czas" nicht nur in der ruthenisch-theologischen Facultät, sondern auch in den philosophischen Facultäten beider Landes-Universitäten berücksichtigt zu wissen.

Aus Vukovar, 28. Februar, meldet ein Telegramm des „N. Frdbl.": Der Austritt der Syrmier Vertreter aus dem Agramer Landtage wird hier nicht gutgeheißen. Gestern Abends wurden dieselben aus einer Clubsitzung hervorragender serbischer Persönlichkeiten telegraphisch gebeten, ihren Sitz im Landtage wieder einzunehmen, und sich mit den für Syrmien bestimmten sechs Vertretern zu begnügen.

Telegraphischer Landtagsbericht.

Agram, 28. Febr. In der heutigen Landtagssitzung wurde beschlossen, Sr. Majestät eine Repräsentation zu unterbreiten, damit der Sr. Majestät bereits vom Landtage des Jahres 1861 zur Allerhöchsten Sanction unterbreitete und diesem Landtage bisher noch nicht übermittelte Gesetzartikel in Betreff der Unverletzbarkeit und Unverantwortlichkeit der Landtagsmitglieder dem Landtage bald mit der Allerhöchsten Sanction versehen remittirt werde. Sodann wurde die Verhandlung über die Geschäftsordnung beendet. Laut eingetroffenen Nachrichten hat die jüngst abgehaltene Generalcongregation des Syrmier Comitats beschlossen, Se. Majestät zu bitten, die Beschlüsse des Karlowitzer Congresses dem Agramer und Pester Landtage als königliche Proposition vorzulegen, sodann beide Landtage um Authentisirung dieser Beschlüsse zu ersuchen und dem Agramer Landtage für die in dieser Angelegenheit beschlossene Repräsentation zu danken.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 1. März.

Wie der „Volksfreund" mittheilt, hat Ihre Majestät die Kaiserin Carolina Augusta vorgestern den Abbé Bauer in längerer Audienz empfangen, und demselben tausend Gulden als Beitrag zum Peterspfennig übergeben.

Se. Excellenz der Herr Justizminister Ritter von Komers ist gestern Früh aus Pest hier angekommen.

Auch in Brünn fand und zwar in der Lesehalle am 26. Februar eine Verfassungs-Feier statt, an welcher sich die Reichsraths-Abgeordneten, die in Brünn wohnen und viele deutsche Landtags-Abgeordnete betheiligten. Es wurden mehrere Toaste ausgebracht von Dr. Giskra auf die Verfassung, von Skene auf das Bürgerthum u. s. w.

Ein Prager Telegramm des „Neuen Fremdenblattes" vom 28. Februar meldet: Im Carolinum (einem Gebäude der Universität) fand heute eine Studentendemonstration statt. Deutsche Studenten brachten dem Professor Höfler bei Beginn der Vorlesung eine Ovation; die czechischen Studenten remonstrirten, ein großer Tumult entstand, an der Universität fand ein Volksauflauf statt, die Ruhe wurde weiter nicht gestört. Aus der Umgebung von Hostimitz, in welchem Städtchen gestern Excesse gegen die Juden vorfielen, werden neue Excesse gemeldet. Die Aufregung daselbst ist noch immer groß, das Militär wurde in drei Orte verlegt.

Wie die „Tr. Ztg." meldet, sind der Apotheker Pontotti und der Schuhmacher Janchi, welche in Folge der Ermordung des Landesgerichtsraths Eßl in Udine verhaftet worden waren, wieder in Freiheit gesetzt worden.

Deutschland.

Wie dem „Dresd. Journal." gemeldet wird, ist Holstein dem deutschen Paßkartenvertrage vom 21. October 1850 beigetreten; die österreichische Regierung hat die Mitcontrahenten in Kenntniß gesetzt, daß diese Vereinbarung mit dem 1. März in Wirksamkeit tritt.

Herr v. Scheel-Plessen hat durch seinen Anwalt Dr. Schmidt wegen eines Artikels der „Schl.-Hol. Ztg." (derselbe beschuldigte die Unterzeichner der ritterschaftlichen Adresse der Aufreizung zum Aufruhr 2c.) eine Injurienklage gegen deren nominellen Redacteur, Herrn Dingworth, eingeleitet.

Die Braunschweiger „Reichs-Ztg." ist nunmehr in Schleswig verboten worden.

Aus Berlin, 28. Febr., wird gemeldet: General Manteuffel wurde heute Mittags vom Könige empfangen. An der heutigen Conseilssitzung haben auch Gouverneur Manteuffel, General Moltke, der Chef des Militärcabinets Treskow und der Botschafter am französischen Hofe, Graf v. d. Goltz, theilgenommen. Wie eine tel. Depesche der „Schles. Ztg." meldet, wurde in dem oberwähnten Ministerrath über das Definitivum in den Herzogthümern berathen.

Von der Direction der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft geht der „K. Z." die nachstehende Erklärung zu: „Die aus der „Elberf. Ztg." in die Nummer vom 25. Februar der „Köln. Ztg." übergegangene Nachricht: „Es haben die Direction der Köln-Mindener Eisenbahngesellschaft und deren Verwaltungsrath an die Regierung die Erklärung gelangen lassen, daß sie einem Beschlusse des Abgeordnetenhauses in der Richtung der Commissionsvorschläge gegenüber in die Nothwendigkeit sich versetzt sehen würden, auf einer Rückgängigmachung des mit der Regierung gemachten Geschäftes zu bestehen", ist eine in allen Theilen unwahre Erfindung."

Frankreich.

Paris, 27. Februar. Beim Empfang der Ausstellungs-Commission durch den Kaiser, die Kaiserin und den kaiserlichen Prinzen, sagte der Kaiser: „Mein Sohn ist noch zu jung, um thätigen Antheil an Ihren Berathungen zu nehmen, aber er wird wenigstens Gelegenheit haben, frühzeitig die Arbeiten zu ehren, welche die Wohlfahrt und den Glanz des Staates sichern." — Die Rede Thiers' — ein Meisterwerk an Klarheit und Präcision, namentlich in ihrem ersten Theile — ist natürlich das Ereigniß des Tages. Gestern Abend schon bildete sie allein den Gegenstand jeglicher Unterhaltung. Thiers' „Abécédaire de la liberté", wie man seinen „Discours" genannt hat, brachte auf die gesammte Deputirtenwelt einen so gewaltigen Eindruck hervor, daß, als er geendet, mit Ausnahme des Herrn Granier de Cassagnac vielleicht alle Welt seiner Meinung war — freilich nur für den ersten Augenblick. Auf das große Publicum machte die Rede des Herrn Thiers einen ziemlich ernsten Eindruck. Um die Ansichten des Herrn Thiers betreffs der äußern und innern Politik bekümmert sie sich wenig, aber es wurde ihr doch zu klar, daß Frankreich einer jeden Freiheit bar und ledig ist und man meinte vielfach, daß das französische Volk, wenn es sich um Krieg oder Frieden und dergleichen handle, doch sein Wort mitsprechen müsse. Die Anhänger des Herrn Thiers fanden sich selbstverständlich heute in Masse bei ihm ein, um ihm durch Niederlegung ihrer Karten zu huldigen. In den Tuilerien ist man übel gelaunt und das „Pays" klagt heute, daß die Kammer so viele kostbare Zeit mit ihren „nutzlosen Schwätzereien" verliere.

Wie ein Pariser Correspondent des „Dz. Warsz." berichtet, ist dort jüngst das Testament des kürzlich in London verstorbenen Grafen Constantin Zamojski eröffnet worden. Der Verstorbene hinterließ seinen beiden Söhnen das bedeutende Vermögen im Betrage von 18 Millionen Frcs., machte außerdem einige wohlthätige Legate. Diese Freigebigkeit hat Alle in Erstaunen versetzt, da der Verstorbene als Knicker bekannt war, der trotz des enormen Vermögens ein sehr bescheidenes Leben führte.

Großbritannien.

„Times" erwähnt der gerüchtweisen Meldung, Russell habe wegen Cabinetsdifferenzen um seine Entlassung nachgesucht und Sommerset zum Premier vorgeschlagen, und fügt bei: sie würde ein conservatives Interregnum vorziehen. „Times" verbürgt weder, noch dementirt sie obiges Gerücht.

Rußland.

Aus Chelm (Russisch-Polen) wird dem „Słowo" geschrieben, daß außer einem ruthenischen Gymnasium für die griechisch-katholische Jugend, welches seit October 1865 bereits besteht, dort zwei neue für die ruthenische Nation sehr wichtige Erziehungsinstitute eingeführt werden, nämlich ein Erziehungshaus für griechisch-katholische Mädchen, in welchem 100 Schülerinen auf Kosten der Regierung erzogen werden und welches noch im Laufe dieses Jahres eröffnet werden wird; dann eine Präparandenschule für griechisch-katholische Volksschullehrer, bei welcher einzelne Candidaten durch 3 Jahre Stipendien er-

halten. Diese ist bereits eröffnet. Der griech.-kath. Bischof Kaliński, der anfänglich allen von Seiten der Regierung unternommenen Reorganisationen abhold gewesen, gewinnt immer mehr die Ueberzeugung, daß alle diese Unternehmungen zum Wahl der Nation, die ruthenisch war und ist, geschehen.

Die unterm 23. Februar v. J. auf das Vermögen des Gutsbesitzers Gregor Makowiecki, des gewesenen Collegialsecretärs Ludwig Makowski, des pensionirten Oberlieutenants Carl Jagiełowicz und dessen Sohn Carl, des Edelmanns Fel. Raguski, des Cancellisten Gregor Krajewski, der Gutsbesitzer Cölestin Gdowski, Stanislaus Grocholski, des Edelmanns Severin Sielecki und der Edelfrau Justine Borowska verhängte Sequestration wurde auf Antrag des Gouverneurs von Podolien bis zur endgiltigen Erledigung der Angelegenheiten wider diese Personen aufgehoben.

Die Generalin Gilay ist von der Regierungscommission des öffentlichen Unterrichts zur Vorsteherin des weiblichen Gymnasiums in Lublin ernannt worden.

Der „Russ. Inv." publicirt das vom Statthalter bestätigte Urtheil des Warschauer Kriegsgerichtes, nach welchem der pensionirte Oberlieutenant Warawski wegen verschiedener Verbrechen, namentlich weil er während seines Aufenthaltes in der Nikołajewer Akademie des Generalstabes dem in Kiew eingesetzten geheimen politischen Verein unter dem Namen „Centralisation" im Jahre 1860, welcher die Vorbereitung des polnischen Aufstandes und die Wiederherstellung der Unabhängigkeit Polens zum Zweck hatte, angehörte, in seiner Wohnung Mitglieder dieses geheimen Vereins versammelte, wobei er auf diesen Versammlungen zum Vorsitzenden gewählt worden war, mit politischen Aufrührern in Wilna in Verbindungen war, widersprechende und falsche Bekenntnisse ablegte und die Wilnaer Untersuchungscommission verleumdete — nach Verlust des Ranges, Adels und aller Standesrechte zu 15 Jahren schweren Arbeiten in Bergwerken verurtheilt wurde.

Nach dem „Russ. Inv." sind im Jahre 1865 in der Kiewer Diöcese 170 Katholiken zum Schisma übergetreten und haben 31 Israeliten die Taufe angenommen.

Der General-Gouverneur von Kiew, Podolien und Volhynien hat, um den Studenten, welche die Lehrcurse in der Kiewer Universität beendigt haben, Amtsstellen im südwestlichen Lande zu verschaffen, die Chefs der ihm anvertrauten Gouvernements aufgefordert mit dem Universitätsrathe Rücksprache zu pflegen und Recommandationen solcher Studenten zu verlangen, um sie als Beamte oder Aerzte einzusetzen. Der Universitätsrector wird aufgefordert, Studenten schismatischer oder lutherischer Confession vorzuschlagen, welche die gehörige Universitätsbildung besitzen und sich durch Moralität und Fähigkeiten auszeichnen, um die Regierungsstellen zum Frommen des Landes einzunehmen.

Wie die „Nordd. Post" meldet, sind seit Neujahr viele Studenten der neuerrichteten neurussischen Universität in Odessa in die Kiewer Universität übersiedelt. Als Ursache dieser Uebersiedelung haben die nach Kiew gekommenen Studenten die enorme Theuerung in Odessa angegeben.

In Moskau wird in diesem Jahre vom 1. bis 15. September die erste Pferdeausstellung stattfinden. Die Pferde, im Lande geboren, sollen 4 Jahre alt sein und das 8. Jahr nicht übersteigen. Die dafür bestimmten 24 Prämien bestehen aus 2.500, 2000, 1500, 1000 und 100 Silberrubel. Außerdem werden Medaillen und Belobungen angewiesen.

Donaufürstenthümer.

Ueber die Gefangennehmung und Abdankung Cusa's wird aus Bukarest, 23. Februar der „Const. V.-Z." folgendes gemeldet: Die französische Partei, welche befürchten mußte, daß sich der Fürst bei längerem Zögern vollständig in die Hände Rußlands werfen und vielleicht selbst die Besetzung Rumäniens durch russische Truppen veranlassen würde; hielt es für angemessen, loszuschlagen und vereinbarte, sobald die nöthige Zustimmung von Paris eintraf, Tag und Stunde des Losbruches. Die Verschwörer wollten den Fürsten in aller Ruhe und Stille aufheben und beschlossen daher die frühe Morgenstunde — vier Uhr Morgens, da nur wenige Leute auf Strassen und Gassen anzutreffen wären, zur Ausführung ihres Unternehmens zu benützen. Es gelang über alle Erwartung. Die dienstthuenden Wachen waren im Einverständniß und setzten daher keine Hindernisse entgegen. Die Bedienten des Fürsten schnarchten oder gaben sich doch mindestens den Anschein, im tiefen Schlaf begraben zu sein, ein knurrender Hund im Vorgemach des Fürsten wurde durch einen Fußtritt unschädlich gemacht und so gelangte man bis an die Thür des Schlafgemachs. In diesem Augenblick schlug es ein viertel auf Fünf. Cusa, durch das Geräusch erweckt, verriegelte rasch die Thür und rief als er die sich nähernden Schritte vernahm: „Was soll's?" Worauf Oberst Luca außen erwiederte: „Das Volk fordert ihre Abdankung Fürst und wir sind gekommen, dieselbe in Empfang zu nehmen." Statt jeder Antwort hörte man das Knacken eines Flintenhahnes. Oberst Altzelesco flüsterte seinen Gefährten zu: „Es scheint, daß es Ernst werden soll." In diesem Augenblicke ließ sich Cusa's Stimme vernehmen: „Der erste Mann, der hier eindringt, den schieß ich nieder." Diese Antwort hatte aber keineswegs den Erfolg, welchen sich der Fürst davon versprechen mochte, denn die Verschwörer erbrachen die Thür, hielten Cusa die Abdankungsurkunde zur Unterschrift vor und baten ihn, sie nicht in die traurige Lage versetzen zu wollen, Gewalt anwenden zu müssen. Cusa blickte einige Male unentschieden rings um sich, bis endlich sein Auge auf seiner Gemalin, welche noch zu Bette lag, haften blieb. Waren es Besorgnisse um sie, wer weiß es, jedenfalls schien er von diesem Momente an entschieden und unterzeichnete.

Die Abdankungsurkunde, welche Cusa unterzeichnen mußte, lautet:

„Abdication.

Wir Alexander Johann I. legen heute den 11. (23.) Februar 1866, zufolge dem Wunsche der ganzen Nation und dem Engagement, welches wir bei unserer Thronbesteigung eingingen, die Zügel der Regierung einstweilen in die Hände einer stellvertretenden Regierung und des vom Volke gewählten Ministeriums nieder. Alexander Johann."

Nach Berichten aus Bukarest, 27. Februar, verlangt Minister Rosetti die Bildung einer Nationalgarde.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 2. März.

* In der Sitzung der archäologischen und Kunst-Section der Krakauer Gelehrten-Gesellschaft vom 23. Jänner wurden außer den gemeldeten Wahlen noch nachstehende Angelegenheiten verhandelt: Entsprechend der Aufforderung des Redacteurs des Warschauer „Goniec", Hrn. Alex. Połujański, der auch Referate über die in Wäldern befindlichen Alterthümer in seinem dem Forstwesen gewidmeten Wochenblatte zu bringen wünscht, wurde Herr Wl. Łuszczkiewicz beauftragt, eine Instruction bezüglich der Conservirung und Erforschung von in Wäldern aufbewahrten archäologischen Funden zu redigiren. Nach Erstattung des Berichts über die zur Abfassung des Entwurfs einer archäologischen Karte eingesetzten Delegation wurde beschlossen, zuvörderst eine solche Karte von der Stadt Krakau selbst anzufertigen. Weiter wurde eine Commission zur Entwerfung eines Planes und Kostenanschlages betreffs der Restaurirung des Grabdenkmals des Juristen Joh. Cerasin (an der hiesigen Marienkirche) sowie zur Bewerkstelligung eines Verkaufs der vom Hrn. P. Filippi nach den Monumenten der hiesigen Kathedrale abgenommenen Königsbüsten, so weit sie bereits auf Kosten der Gesellschaft angefertigt, einzusetzen. Schließlich riefen die zahlreich im Museum angesammelten Geschenke eine Discussion über einige interessantere Funde hervor, wie Münzen von Dr. Alth (2 Stück), H. Jos. Barzycki (370 St.) und H. Romuald Gostkowski (62 St.); archäologische Funde von H. K. Pietrzykowski; phragellistische Abdrücke von Grafen Peter Moszyński und Dr. Th. Żebrawski; Documente von HH. S. Wolański, M. Jawornicki und J. Konopka; Stiche von der Wilnaer archäologischen Commission, HH. H. Zajączkowski und Dubrak; Werke von Fürsten W. Czartoryski und der Wiener Central-Commission für Erhaltung der Baudenkmale; eine Tisch-Klingel von H. K. Szlegel; alles Gaben, die je mehr sie das Museum bereichern, desto größeren Besuch ihm zuführen. Der Vice-Präsident machte zuletzt noch die Mittheilung, daß in Sachen der Erlangung eines Saales für die beabsichtigte Ausstellung polnischer Gemälde der Magistrat angegangen worden, so wie auch bereits Schritte geschehen zur Sammlung und Herausgabe eines Diplomatarium der Stadt Krakau.

* Die in der Krakauer Gelehrten-Gesellschaft neu gebildete Commission zur Ausarbeitung von Wörterbüchern für Architectur und Schöne Künste, die im Februar ihre erste Sitzung gehabt, besteht aus den Mitgliedern Herren Professoren Jos. Kremer als Präsidenten, Joh. Radwański als Secretär, Prof. Pokutyński, Prof. Wład. Łuszkiewicz, Prof. Baranowski, Prof. Heinr. Suchecki, Dr. Theophil Zebrawski, Fel. Księżarski. In der die Angelegenheit eintenden ersten Sitzung sieht Prof. Łuszczkiewicz die größten Schwierigkeiten auf dem Felde der Malerei, Prof. Pokutyński weis't auf gewisse fertige Materialien in der Nomenclatur für Baukunst, die jedoch viele Ergänzungen, ja fast den Beginn der Arbeit von vorn erfordern, Prof. Suchecki auf drei Quellen hin, die hierher gehörende Nomenclatur zu suchen und zu finden, zuerst die alte polnische Literatur, dann die populären Ausdrücke in verschiedenen Gegenden des Landes, endlich die Ausdrücke bei den verwandten slavischen Völkern, Herr Radwański sieht in diesen beiden letzten Wegen eine cura posterior, da die Architektur zuvörderst in Arbeit genommen werden soll, so müßten für jetzt die vorbereitenden Schritte geschehen, einer von diesen sei die wenn auch kürzeste Ausarbeitung einer historischen Bibliographie bezüglich der Baukunst, um die Ausdrücke hier sicher und in historischer Ordnung zu erschöpfen. Der Präsidirende stellt schließlich zur Beschleunigung dieser wichtigen Arbeit den Mitgliedern, die sie unter sich vertheilt, die Freiheit, den Beistand von der Gesellschaft nicht angehörigen Personen hinzuzuziehen. Um der Arbeit Genauigkeit und Präcision zu sichern, gehören der Commission Männer an, deren Beruf die classische und moderne Philologie ist.

* Im vorigen Jahre war der Propst in Rymanowo Hochw. Apollinarius Laskowski die archäologische und Kunst-Section der Krakauer Gelehrten-Gesellschaft um Rath angegangen in der Angelegenheit der Restaurirung des in der dortigen Kirche befindlichen Denkmals Johann Sieniański's († 1580). Als Mitglied und Delegat derselben kam Hr. Adam Gorczyński dort an, überzeugte sich von dem alterthümlichen und schönen Bau des Denkmals und ließ es auf eigene Kosten restauriren. Jetzt ist dasselbe eine Zierde der Kirche geworden, was der Pfarrer mit Anerkennung in einer öffentlichen Danksagung an Hrn. Gorczyński bezeugt.

* Dem „Czas" wird berichtet, daß die HH. A. H. Z. aus dem Königreich Polen zu Händen eines hiesigen Bürgers 60 Rubel als ersten Fonds des Handwerker-Gesellen-Vereins zu Behuf der Hebung der Moralität und Aufklärung niedergelegt für den Fall, daß die Gründung desselben erlaubt wird, wozu bereits die nöthigen Schritte an die betreffenden Regierungs-Behörden geschehen.

* Eine Gesellschaft von Akrobaten und Gymnastikern hat sich unter dem Castell einquartirt, um „brillante Vorstellungen" von japanischen Spielen, Groteskt änzen, Equilibristik etc. zu geben.

* Schon frühere „Eingesandt" im „Czas" hatten über den im Fall der Uebersiedlung der Behörden nach Lemberg vorauszusehenden Ruin Krakau's geklagt. Wie wir hören, ist gestern eine Petition, von hiesigen Bürgern und Mitgliedern des Schützenvereins ausgegangen, nach Wien abgeschickt worden, welche die Verlegung des Sitzes der Generalverwaltung der galizischen Carl Ludwigbahn nach Krakau, der Czernowitzer nach Lemberg, und den galizischen Landtag abwechselnd hier und in Lemberg tagen zu sehen wünscht.

α Vom Lemberger Gemeinderathe, welcher seit langer Zeit auf Antwort des Ministers auf seine Bitte um Einführung der Vorträge in polnischer Sprache in der dortigen Realschule wartet, was der Deputation dieses Rathes während ihrer Anwesenheit in Wien versprochen worden sei, wurde, wie die „Gaz. nar." meldet, am 27. v. M. eine neue Deputation um Berücksichtigung und Beantwortung dieser Bitte abgeschickt.

α Die Herren Dietrich und Barącz, Pächter des englischen Hotels in Lemberg, haben für die von der Hungersnoth bedrohten Einwohner Galiziens 30 fl. gespendet, wofür ihnen die Central-Nothstandscommission öffentlich ihren Dank ausspricht.

α Der sich für einen politischen Märtyrer ausgebende Felix Zawadzki, vor welchem die „Gaz. nar." das Publicum jüngst gewarnt hat, ist jetzt unter einem falschen Namen in Lemberg aufgetaucht, um sein verrufenes Handwerk fernerhin zu betreiben. Dieser Umstand nöthigt das Blatt von neuem Jedermann vor diesem Schwindler zu warnen.

α Die im Jahre 1856 vom Przemyśler k. k. Kreisgerichte wegen Brandlegung zu 10 Jahren schweren Kerkers verurtheilte, gegenwärtig 34 Jahre alte Anna Michalkowska aus Rzeplin im Jaroslauer Bezirke wurde, der „Gaz. Lwowska" zufolge, laut Allerhöchster Entschließung vom 25. v. M. begnadigt und aus dem Lemberger Strafhause zu St. Magdalena auf freien Fuß gesetzt.

α Der „Przyjaciel domowy" (Beiblatt des „Przegląd") bringt seit einiger Zeit kurze Lebensskizzen der galizischen Landtagsabgeordneten mit Portraits derselben. In der letzten Nummer vom 27. v. bringt er das wohlgetroffene Portrait des k. k. Handelsministers Richard Baron v. Wüllerstorff, dem er sehr viel Lob spendet und sagt, „Freiherr von Wüllerstorff hat als Handelsminister der Monarchie schon manchen Dienst geleistet, denn er schreitet mit energischem Schritt auf dem einmal gewählten Pfade der Entfaltung und Hebung des materiellen Wohls. Sechs Monate sind noch nicht verflossen, und das Handelsministerium kann sich mit Verbesserungen ausweisen, mit welchen sich die Leitung dieses Departements während der letzten sechs Jahre nicht rühmen konnte."

α Die dramatische Literatur der Ruthenen ist jüngst, wie wir im „Słowo" lesen, durch drei neue Schauspiele bereichert worden. P. Titus Błoński, Verfasser des Poem's „Die Gefangene zu Ackerman", hat eine historische Travestie in Versen in 4 Acten unter dem Titel „Anastasia" (Geliebte des Fürsten Jaroslaus Osnomisl) und der junge Dichter J. M. Serojczkowski ein historisches Drama in Versen in 5 Acten unter dem Titel „Połowczanka" (zweite Frau des Buj-Tur) und ein romantisches Schauspiel in 3 Acten unter dem Titel „Die exaltirten Herzen" geschrieben. Das Drama „Połowczanka" wird im Laufe dieses Sommers im ruthenischen Nationaltheater in Lemberg aufgeführt werden.

α Aus Kursk (Hauptstadt des gleichnamigen Gouvernements in Rußland) erhielt die Redaction des „Słowo" etliche hübsche Erzeugnisse ukrainischer Literatur zur Einschaltung dieser im „Słowo". Von diesen Erzählungen wird „Słowo" eine unter dem Titel „Harkusza" und zwei Dumki in einem literarischen Beiblatt, welches für die ganzjährigen Abonnenten dieses Blattes herausgegeben wird, veröffentlichen.

α In dem unter Leitung des Dr. A. B. Rappaport befindlichen israelitischen Spital in Lemberg wurden im vorigen Jahr 1655 Kranke zur Pflege übernommen, von welchen 170 starben; in dem für Krüppel bestimmten Hause waren 52 Personen unterbracht. Der Spitalsfond besitzt 5 Häuser, 4 Häusertheile, 2 Dampfbäder, einen Laden und ein Schlachthaus, dann Capitalien und versicherte jährliche Einkünfte. Die Einkünfte betrugen im vergangenen Jahre 27.152 fl., die Ausgaben 26.496 fl., namentlich auf Nahrung für Kranke 6070 fl., Arzneien für das Spital und für Arme 4574 fl., Heizung 1423 fl. ö. W. usw.

α In Drohobycz ist am 23. v. M. eine Naphtadestillatur abgebrannt; der Schaden beträgt an 500 fl. ö. W. Das Feuer ist durch Unvorsichtigkeit entstanden.

* Am 20. v. M. gab, wie dem „Czas" gemeldet wird, Herr Kozłowski in Czernowitz ein Violin-Concert mit glänzendem Erfolge, zu dem die Betheiligung der Dilettantinen Fräulein Wanda und Josephine Rylska, erstere durch vollendetes Clavierspiel und Gesang, viel beitrugen. Der Violin-Virtuose begibt sich, auf einer Kunstreise begriffen, nach den Donaufürstenthümern.

α In Starasól, Samborer Kreis, ist die Rinderpest erloschen.

α Die „Gaz. nar." ist heute wieder ausgeblieben.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Aus Stanislau wird berichtet, daß der Getreidehandel zwischen Ungarn, namentlich dem Szigether Comitat, und Stanislau sehr belebt ist. Im Allgemeinen versorgt dieses Comitat den Stanislauer und Kolomeaer Kreis mit Getreide. Die neue Straße nach Delatin ist mit Wägen überfüllt und die Kaufleute beklagen sich nur über den Mangel einer Postcommunication zwischen Stanislau und dem Szigether Comitat.

— [Eine neue Guanobezugsquelle.] Aufmerksamkeit erregen in London zwei Ladungen Guano, welche durch die Herren Gibbs, Bright und Comp. aus der erst vor kurzem im stillen Weltmeere entdeckten Insel Maldee eingeführt worden sind. Dieser Guano soll sehr reich an Phosphaten sein und der peruanischen Qualität nicht nachstehen.

Breslau, 28. Februar. Private Notirungen. Preis für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen Silbergroschen — 5 kr. ö. W. außer Agio: Weißer Weizen 62—82, gelber 60—76. Roggen 53—55. Gerste 37—47. Hafer 26—31, Erbsen 54—64. — Raps (per 150 Pfund Brutto) 268—298, Winterrübsen (per 150 Pfd. Brutto) 250—280. — Sommerrübsen (per 150 Pfund Brutto) 204—226.

Wien, 1. März, Nachm. 2 Uhr. [Czas.] Met. 61.35. — Nat.-Anl. 63.85. — 1860er Lose 79.55. — Bankactien 734. — Credit-Actien 144.60. — London 101.80. — Silber 101.70. — Ducat 4.86.

Paris, 1. März. 3% Rente 69.35.

Berlin, 28. Februar. Böhmische Westbahn 69. — Gal. 77½. Staatsb. 108¾. — Freiwill. Anlehen 99¾. — 5perc. Met. 52¾. — Nat.-Anl. 62⅞. — Credit-Lose 75. — 1860er-Lose 78⅞. — 1864er Lose 50½. — 1864er Silber-Anleh. 66¾. — Credit-Actien 71. — Wien —.

Frankfurt, 28. Februar. 5perc. Met. 57½. — Anlehen vom Jahre 1859 67½. — Wien 114¾. — Bankactien 836. — 1854er Lose 72¼. — Nat.-Anleh. 60¾. — Cred.-Actien 164. — 1860er Lose 77¾. — 1864er Lose 87½. — 1864er Silber-Anlehen 67¼. — American. 74$\frac{1}{16}$.

Hamburg, 28. Februar. Nat.-Anl. 61¾. — Credit-Act. 69¼. 1860er Lose 77½. — American. 67¾. — Wien fehlt.

Paris, 28. Februar. Schlußcourse: 3perc. Rente 69.35. — 4½perc. Rente 99.30. — Staatsbahn 401. — Credit-Mobilier 681. — Lombard 401. — Oester. 1860er Lose fehlt. — Oesterr. Anleihe 345.—. — Piemont. Rente 61.35.

Amsterdam, 28. Februar. Dort verz. 74¾. — 5perc. Met. 55$\frac{1}{16}$. — 2½perc. Met. 28¼. — Nat.-Anl. 57$\frac{1}{16}$. — Silber-Anlehen 61½. — Wien —.

London, 28. Februar. Schluß-Consols 87¼. — Lomb. Eis.-Actien 15¾. — Silber 60⅞. — Wien fehlt. — Türkische Consols 37¾. — Angl. Aust. —. — Amer. fehlt.

Liverpool, 28. Februar. (Baumwollenmarkt.) Umsatz 15.000 Ballen. — Orleans 19¼. — Fair Dholl. 16. — Middl. Fair Dholl. 14½. — Middl. Dholl. 13½. — Bengal 12¼. — Domra 15¼. — Georgia 19. — Pernam 20.

Glogau, 26. Februar. Die heutigen Marktpreise waren (in Gulden öftr. Währ.): Ein Metzen Weizen 3.50 — Roggen 2.70 Gerste 1.85 — Hafer 1.25 — Erbsen 3.25 — Bohnen —.— — Hirse 2.65 — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.75 — 1 Klafter hartes Holz 7.20 — weiches 4.60. — Ein Zentner Futterklee .— — Heu 1.20 — Stroh 1.—

Alt-Sandez, 21. Februar. Die heutigen Marktpreise waren (in österr. W.): Ein Metzen Weizen 3.75 — Roggen 2.40. — Gerste 1.50 — Hafer 1.— — Erbsen 2.50 — Bohnen 2.50 Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.60. — Eine Klafter hartes Holz 5.10 weiches 4.10 — Futterklee ein Zentner 1.15 — Heu —.95 — Stroh —.65.

Saybusch, 20. Februar. Auf dem gestrigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen heraus: Ein Metzen Weizen 4.50 — Korn 3.— — Gerste 2.35 — Hafer 1.60 — Hirse 5.— — Erbsen 5.40 — Erdäpfel 1.—. — Eine Klafter hartes Holz 4.50, weiches 3.50. — Ein Zentner Futter-Klee 1.80 — Ein Zentner Heu 1.50. — Stroh 1.20 fl. österr. Währ.

Dębica, 22. Februar. Die heutigen Marktpreise waren in österr. Währung: Ein Metzen Weizen 3.60 — Korn 2.60 — Gerste 2.— — Hafer 1.10 — Erbsen —.— — Bohnen —.—. Hirse 2.50 — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.60. — Eine Klafter hartes Holz 7.—, weiches 5.—. — Ein Zentner Futterklee —.—. — 1 Zentner Heu 1.10. — Ein Zentner Stroh —.75.

Lemberg, 27. Februar. Holländer Ducaten 4.82 Geld, 4.87 Waare. — Kaiserliche Dukaten 4.83 Geld, 4.88 W. — Russischer halber Imperial 8.40 G., 8.52 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.55 G., 1.57 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.29 G., 1.31 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.51 G., 1.53 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 62.40 G., 63.13 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 65.28 G., 66.02 W. — Galiz. Grundentlastungsobligationen ohne Coup. 65.10 G., 65.88 W. — National-Anlehen ohne Coup. 63.42 G. 64.10 W. — Galiz. Carl-Ludwigs-Eisenbahn-Actien 153.33 G. 155.67 W.

Krakau, 27. Februar. Auf dem heutigen Markte waren folgende Durchschnittspreise: Ein Metzen Weizen 3.62½ — Roggen 2.87½ — Gerste 2.06 — Hafer 1.25 — Erdäpfel 1.12½. — Eine Klafter hartes Holz —.—, weiches —.—. — Ein Zentner Futterklee —.— — Heu 1.25 — Stroh —.90.

Krakauer Cours am 1. März. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 115 verl., 112 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 124 verl. 121 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. pol. 85 verlangt, 83 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 516 verl., 506 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 132 verl., 129 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 152½ verl., 150½ bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 99½ verl., 98½ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung 102 verl., 101 bez. — Vollw. österr. Rand-Dukaten fl. 4.88 verl. 4.78 bez. — Napoleondors fl. 8.20 verl., fl. 8.05 bez. — Russische Imperials fl. 8.40 verl., fl. 8.25 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 64.50 verl. 63.50 bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 67.50 verl., 66.50 bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 67.50 bez. 66.50 bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn. ohne Coupons und ohne Div. östr. Währ. fl. 158.— verl., 154.— bez.

Lotto-Ziehungen vom 28. Februar.

Gratz:	84,	19,	37,	17,	59.
Prag:	72,	84,	16,	36,	46.
Wien:	34,	50,	22,	53,	81.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. März. Wie die Morgenblätter übereinstimmend wissen wollen, wurde in dem gestrigen Ministerrathe über das Definitivum in den Herzogthümern berathen und Beschluß gefaßt.

Stuttgart, 1. März. Der „Württembergische Staatsanzeiger" schreibt: Wir vernehmen aus guter Quelle, daß das preußische Cabinet auf Veranlassung Badens die Regierungen von Württemberg, Baden und Großherzogthum Hessen zu einer Conferenz nach Berlin eingeladen habe, um über die Frage einer eventuellen Subvention einer St. Gotthardts-Bahn zu berathen.

Florenz, 28. Februar. In der heutigen Kammersitzung fand die Discussion über einen Gesetzesvorschlag Mancini's, wegen einer parlamentarischen Enquête der öffentlichen Verwaltung in den Jahren 1859 bis 1865, statt. Das Ministerium erklärte seine Zustimmung zu dem Antrage.

Paris, 28. Februar, Abends. Im gesetzgebenden Körper wurde über den ersten Paragraph des Adreßentwurfs debattirt. Jules Favre kritisirt die Kündigung des Auslieferungsvertrags zwischen Frankreich und England, worauf ihm Rouher antwortet. Garnier-Pages setzt das Amendement gegen die weltliche Macht des Papstes auseinander. Chesnelong bekämpft das Amendement. Die Debatte wird morgen fortgesetzt.

London, 28. Febr, Abends. „Globe" ist zur Erklärung ermächtigt, daß die von der „Times" erwähnten Gerüchte von der Resignation des Grafen Russell eine Erfindung seien.

Telegraphische Landtagsberichte.

Lemberg, 28. Februar (Abends.) Czeszczakowski beantragt die Tragung der Straßenbaukosten durch den Landesfonds. Der Antrag wurde sofort an die Administrations-Commission gewiesen. Starowiejski referirt im Namen der Landesfondscommission über die Regierungsvorlage wegen des Grundentlastungs-Fonds und beantragt dessen Uebernahme durch den Landesausschuß unter den Bedingungen, daß sich die Regierung zur Tragung des halben jährlichen Erfordernisses bereit erkläre, dem Anspruche auf Rückzahlung der früheren Subventionen entsage, für den Fall eines Deficits sich noch zu weiteren jedoch rückzahlbaren Vorschüssen bereit erkläre und die Landesverwaltung nur durch jene Vorsichten beschränke, welche die Staatsgarantie erfordert. Lipczyński motivirt den Antrag wegen Reform der Medicinalpolizei, welcher an den Landesausschuß gewiesen wird.

Dem „Czas" wird aus Lemberg, 1. d., tel. gemeldet: Der Landtag beschloß heute größeren Theiles ohne Discussion in zweiter und dritter Lesung die Instruction für den Landes-Ausschuß den Anträgen der Commission gemäß.

Prag, 1. März. An der Tagesordnung ist die Verhandlung über den Rieger'schen Universitätsantrag. Die Referenten der Majorität und Minorität, Tomek und Hasner, erstatten ihre Berichte. Für den Majoritätsantrag (vollständige Annahme des Rieger'schen Antrages) haben sich Tonner, Brauner, Jindra, Hamernik, Trojan, Czupr, Sadil, Rieger, Graf Leo Thun und Cardinal Schwarzenberg, für den Antrag der Minorität (Befragung der Universität) Wolf, Grohmann, Brinz und Höfler zum Worte gemeldet. Tonner spricht für die Majorität.

Pest, 1. März. In der heutigen Sitzung der Deputirtentafel wurde Deák's Antrag verlesen und ohne Debatte angenommen. Klauzal beantragt, daß wegen eines richtigeren Verhältnisses 25 anstatt 50 Mitglieder gewählt werden sollen. Wird angenommen. Die Stimmzettel werden Samstag eingebracht. Nach kurzer Erledigung einer Verifications-Angelegenheit wird die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung Samstag.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 10. September 1865 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 U. 10 M. Früh, 3 U. 30 M. Nachm.; — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 21 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 11 Min. Früh, 2 Uhr 51 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 15 Min. Abends.—

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

K. k. Theater in Krakau. Heute: „Zięc pana Poirier", Lustspiel von Augier und Sandeau.

Amtsblatt.

Kundmachung. (228. 4)

Erkenntniß.

Das k. k. Landes als Preßgericht in Venedig hat mit dem Erkenntnisse vom 7. Februar d. J., Z. 1684 die Druckschrift: „Per le nozze Anelli Brocchetti di Desengano, Mantova tipografia Benvenuti rappr. da E. Caranenti" wegen Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe § 65 a. St. G. verboten.

Z. 4558. **Kundmachung.** (233. 2-3)

In der zweiten Hälfte des Monats Jänner l. J. ist die Rinderpest im Lemberger Verwaltungsgebiete in 17 Ortschaften u. z.: in 7 des Samborer, 6 des Stryjer, 2 des Lemberger, je 1 des Tarnopoler und Brzežaner Kreises neu ausgebrochen, und in einer Ortschaft des Stryjer Kreises erloschen. Es werden daher 24 Seuchenorte im Ausweise geführt, von denen 10 dem Samborer, 8 dem Stryjer, 2 dem Lemberger, je 1 dem Złoczower, Kolomeaer, Tarnopoler und Brzežaner Kreise angehören.

Diese Mittheilung der Lemberger k. k. Statthalterei wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 16. Februar 1866.

Z. 26933. **Kundmachung.** (235. 2-3)

Wegen Sicherstellung der Ausführung zweier Durchstiche und eines Leitwerkes an der Ausmündung an der Sola in den Weichselstrom in der Fiskalsumme von 2926 fl. 78 kr. ö. W. wird beim k. k. Wasserbaubezirksamte in Podgórze am 15. März d. J. eine öffentliche Offertverhandlung vorgenommen werden.

Vorschriftsmäßig verfaßte, mit den Vadien von 295 fl. ö. W. belegte Offerte, sind beim gedachten k. k. Wasserbau-Bezirksamte längstens bis 11 Uhr Vormittags am 15. März 1866 einzureichen.

Die näheren Bedingnisse sind daselbst einzusehen.

Unternehmungslustige werden daher aufgefordert, ihre mit 10% Vadium belegten und vorschriftsmäßig verfaßten Offerten an dem obfestgesetzten Termine bei dem gedachten k. k. Wasserbau-Bezirksamte zu überreichen.

Nachträgliche Offerten werden nicht berücksichtigt werden.

Von der k. k. Statthalterei-Commission

Krakau am 10. Februar 1866.

Z. 4661. **Kundmachung.** (234. 2-3)

Das Erlöschen der Rinderpest in Mikołajów und die Wiedereröffnung des Triebweges für Hornviehherden von Zydaczów, Rozdół, Mikołajów nach Lemberg wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 18. Februar 1866.

Z. 5044. **Kundmachung.** (239. 1-3)

Das Erlöschen der Rinderpest zu Starasól im Samborer Kreise wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 23. Februar 1866.

N. 1007. **Kundmachung.** (236. 2-3)

An dem k. k. katholischen Gymnasium in Teschen sind zwei Lehrerstellen für Lateinisch und Griechisch, und zwar die eine zugleich für Deutsche, die andere zugleich für böhmische oder polnische Sprache in wenigstens subsidiarischer Vertretung mit den für Gymnasien zweiter Classe systemisirten Bezügen zu besetzen.

Die vorschriftsgemäß instruirten Gesuche sind durch die respective Schuldirectionen und Landesstellen bis Ende März l. J. hierorts einzubringen.

Von der k. k. schles. Landes-Regierung.

Troppau am 4. Februar 1866.

Nr. 6834. **Kundmachung** (240. 1-3)

Vom k. k. Bezirksgerichte Biala wird kundgemacht, daß in Folge der Güterabtretung, der Concurs über das gesammte wo immer befindliche bewegliche, und über das in den Kronländern, in denen die Jurisdictionsnorm vom 20. November 1852 Nr. 251 gilt, gelegene unbewegliche Vermögen des Herrn Moriz Biheller Handelsmannes in Lipnik eröffnet wird. Es werden somit Alle, welche eine Forderung an Moriz Biheller zu stellen haben, mittelst dieses Edictes vorgeladen und denselben aufgetragen, daß sie ihre auf was immer für Rechte sich gründenden Ansprüche gegen die in der Person des Herrn Advocaten Dr. Eisenberg bestellten Cridamassavertreters bis zum 28. April 1866 anmelden und liquidiren sollen, widrigens sie von dem vorhandenen Vermögen, soweit solches die in der Zeit sich anmeldenden Gläubiger erschöpfen, ungehindert des auf ein in der Massa befindlichen guthabenden Eigenthums, des Pfandrechtes oder eines ihnen zustehenden Compensationsrechtes abgewiesen sein, und im letzteren Falle zur Abtragung ihrer gegenseitigen Schuld in die Massa angehalten werden würden.

Unter Einem wird zum provisorischen Verwalter dieser Cridamassa Herr Adv. Dr. Eisenberg bestellt, zugleich wird zur Bestätigung des bestellten, oder Wahl eines neuen Vermögensverwalters und zur Wahl eines Gläubigerausschußes die Tagfahrt auf den 23. Mai 1866 um 9 Uhr Vorm. anberaumt, bei welcher sämmtliche Gläubiger so gewisser zu erscheinen haben, als sonst dieselben als dem Beschluße der Mehrheit der Erschienenen beigetreten angesehen würden.

Zugleich wird für die zur Zeit noch unbekannten Gläubiger ein Curator in der Person des Herrn Adv. Dr. Ehrler in Biala bestellt, an welchen sich dieselben zu wenden haben.

Ein Exemplar dieses Gesuches sammt der Beilage A. wird dem erstbelangten Gläubiger Herrn Eduard Mohl mitgetheilt, und den übrigen Gläubigern die Einsicht der Eingaben beim Herrn Eduard Mohl freigelassen und zur Verhandlung über die Zugestehung der Rechtswohlthaten die Tagfahrt auf den 30. Mai 1866 um 9 Uhr Vorm. anberaumt, bei welcher die Gläubiger bei der sonstigen Strenge, daß sie der erstatteten Einrede als beigetreten angesehen würden zu erscheinen haben.

Zugleich werden die Gläubiger angewiesen denjenigen anzuzeigen dem die weitern Bescheide zugestellt sein sollen, indem sonst solche dem zuerst Rede und Antwort Erstattenden oder dem Erstbelangten zugestellt werden würden.

Zur Aufnahme der Sperre, Inventur und Schätzungsacte der Concursmassa Moriz Biheller wird Hr. Notar Theophil Ritter von Chwalibóg mit dem Auftrage delegirt, diese Acte binnen 30 Tagen anher vorzulegen, wobei bemerkt wird, daß Herr Adv. Dr. Eisenberg zum provisorischen Verwalter bestellt wurde.

K. k. Bezirks-Gericht.

Biala, am 25. November 1865.

L. 15. **Ogłoszenie.** (237. 1-3)

C. k. notaryusz w Bochni jako komisarz sądowy podaje niniejszém do wiadomości, iż w dniach 15, 16 i 20 marca i w dniach 5 i 11 kwietnia b. r. odbywać się będzie sprzedaż licytacyjna ruchomości do masy krydalnéj Ludwika Maciszewskiego należących, mianowicie sprzedaż koni i krów dnia 15 i 16 marca b. r. jako w terminie pierwszym, w dniu 5 kwietnia jako terminie drugim, w Bochni na górnym rynku obok kancelaryi notaryalnéj, zaś sprzedaż innych ruchomości, jako to: zboża, narzędzi gospodarczych, ulów pszczelnych, sprzętów domowych, drzewa opałowego i t. p. w dniach 20 marca jako terminie pierwszym, i 11 kwietnia b. r. jako terminie drugim, w Łazach przy Bochni z tém zastrzeżeniem, iż ruchomości te w terminach pierwszych tylko powyżéj lub za cenę szacunkową, w terminach drugich zaś po każdéj cenie sprzedane zostaną.

Bochnia, dnia 28 lutego 1866.

Leonard Serafiński,
c. k. notaryusz jako kom. sąd.

L. 363. **Obwieszczenie.** (232. 3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Zasowie czyni wiadomo, że przymusowa publiczna sprzedaż realności kons. nr. 17 w Dąbrówce wisłockiéj, Jakubowi Bartkowiczowi własnéj, składającéj się z domu mieszkalnego drewnianego, stodoły takiéj i gruntu 22 morgów, ciała tabularnego niemającéj, dla zaspokojenia przez Maryę Bartkowicz wygranéj sumy 121 złr. 20 kr., 20 kr., 30 kr., 1 złr. w. a. zezwoloną została, i że do sprzedaży téj trzy termina, a to dzień 13 kwietnia, dzień 18 maja i dzień 22 czerwca 1866, każdą razą o godzinie 10 przed południem w Dąbrówce wisłockiéj przeznaczono, i że cena szacunkowa 837 złr. a. w. wynosi, która jest ceną wywołania, i że gdyby téj ceny nikt nie dawał, niżéj téj jednak dopiéro przy trzecim terminie, ale nie niżéj jak 363 złr. 60 kr w. a., albowiem tylko tą sumą, za którą realność ta fantownie opisaną jest, pokrytą zostanie, sprzedaną będzie.

Resztę warunków i akt oszacowania w registraturze tutejszéj przejrzane lub w odpisie wyjęte być mogą.

Z c. k. Sądu powiatowego.

Zasów, dnia 12 lutego 1866.

L. 379. **Edykt.** (221. 3)

Ze strony c. k. Sądu powiatowego w Leżajsku niniejszém wiadomo się czyni, że wskutek dobrowolnego odstąpienia majątku pana Józefa Roericha kupca tutejszego, na cały jego ruchomy i nieruchomy majątek gdziekolwiek się znajdujący, niniejszém konkurs się otwiera. Wzywa się niniejszém wszystkich, którzyby jakiebądź pretensye przeciw temuż p. Józefowi Roerichowi mieli, aby takowe przeciw ustanowionemu zastępcy masy konkursowéj p. notaryuszowi Hipolitowi Lewickiemu najdaléj do 30 maja 1866 w tutejszym c. k. Sądzie tém pewniéj zgłosili i w pozwie nietylko rzetelność pretensyi, ale także prawo, mocą którego w téj lub owéj klasie umieszczonemi być pragną, udowodnili, w przeciwnym bowiem razie będą z pretensyami swemi, gdyby majątek pozostały między zgłaszających się wierzycieli rozdzielony został, nawet w tym wypadku, gdyby im prawo własności, zastawu lub kompenzacyi przysługiwało, oddaleni, a oprócz tego do uiszczenia możebnych długów do masy konkursowéj zmuszeniby byli. Równocześnie ustanawia się na tymczasowego zarządcę masy konkursowéj notaryusz tutejszy p. Hipolit Lewicki. Do rozprawy na podanie względem odstąpienia dóbr wyznacza się dzień sądowy na 14 czerwca 1866 r. o 9 godzinie rano, a do tentowania dobrowolnéj ugody celem ukończenia postępowania konkursowego termin na 5 lipca 1866 z tym dodatkiem, że gdyby ugoda do skutku doprowadzoną nie została, do wyboru wydziału wierzycieli ustanowienia innego zarządcy masy, lub do zatwierdzenia już ustanowionego się przystąpi, na którym to terminie wszyscy wierzyciele tém pewniéj stanąć mają, ileże inaczéj uważani będą za takich, którzy do większości głosów obecnych wierzycieli przystąpili. Następnie ustanawia się dla nieobecnych wierzycieli kurator w osobie tutejszego mieszkańca p. Edwarda Achta, do którego się ci zgłosić mają.

Z tego powodu napomina się tychże, aby wcześnie przed terminem do tego p. kuratora ze swemi pretensyami się zgłosili, i swoje dokumenta przesłali, lub innego zastępcę sobie wybrali i takowego Sądowi wskazali, inaczéj sami sobie złe skutki przypiszą.

Z c. k. Sądu powiatowego.

Leżajsk, 15 lutego 1866.

Nr. 293. **Edict.** (230. 3)

Vom k. k. Bezirksgerichte in Wiśnicz wird dem, dem Wohnorte nach unbekannten Martin Supp, gewesenen Grundpächter von Bytomsko Wiśnicz'er Bezirkes, mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider ihn Hr. Laurenz Bergmann, Eigenthümer der Güter Łąkta górna wegen angesprochener Zahlung von 200 fl. ö. W. unterm 9. Februar 1866 z. Z. 293 die Executionsklage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber zur summarischen Verhandlung dieses Rechtsstreites die Tagfahrt auf den 18. Mai 1866 Vormittags hiergerichts bestimmt wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten bisher unbekannt geblieben ist, so hat das k. k. Bezirksgericht zu dessen Vertretung und auf seine Gefahr und Kosten den Landesadvocaten Dr. Kwiatkowski zu Bochnia mit Substituirung des Landesadvocaten Dr. Reines von Bochnia als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Bezirksgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem derselbe sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

K. k. Bezirksgericht.

Wiśnicz, 13. Februar 1866.

Nr. 352. **Kundmachung.** (222. 3)

Am 5. April l. J. wird beim k. k. Bezirksamte zu Podgórze behufs Verpachtung der Jagdbarkeit in den zum hiesigen Bezirke gehörigen 32 Gemeinden, auf die Zeit vom 15. Mai 1866 bis 15. Mai 1871 eine schriftliche Offert-Verhandlung stattfinden. Die Offerten müssen jedoch am obigen Tage spätestens bis 4 Uhr Nachmittags übergeben werden.

Die Licitationsbedingnisse können im h. ä. Expedite während den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Podgórze, den 10. Februar 1866.

Obwieszczenie.

Dnia 5 kwietnia b. r. wydzierżawioném będzie w c. k. Urzędzie powiatowym w Podgórzu prawo polowania w 32 do tutejszego powiatu należących gminach, na czas od 15 maja 1866 do 15 maja 1871 za pomocą ofert pisemnych, które tylko do godziny 4 po południu przyjęte będą.

Warunki licytacyi mogą być przejrzane w tutejszym ekspedycie w zwykłych godzinach urzędowych.

Podgórze, 10 lutego 1866.

L. 2805. **Obwieszczenie.** (219. 3)

C. k. Sąd powiatowy w Makowie podaje do powszechnéj wiadomości, że za zezwoleniem c. k. Sądu krajowego w Krakowie z dnia 21 listopada na dniu 15 marca i 5 kwietnia 1866, zawsze o godzinie 10 zrana, realności do masy Teresy Wagnerowéj należące, t. j. dom drewniany razem z placem pod nr. k. 61 st. 81 now. w Makowie znajdujący się łącznie z kawałkiem placu temu przyległego, jakotéż ogród owocowy, wspólnie z kawałkiem Kamieńca z tém stykającego się, w Makowie w drodze publicznéj licytacyi przez pana c. k. notaryusza Skowrońskiego jako delegowanego komisarza sprzedawane będą.

Cena szacunkowa domu pod nr. k. 61 st. 81 now. wynosi 200 złr. w. a., zaś ogrodu owocowego 100 złr. wal. austr.], pod którą ceną te realności sprzedane nie będą.

Warunki licytacyi mogą być w całéj swéj osnowie w registraturze sądowéj przejrzane.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu.

Maków, dnia 2 lutego 1866.

Getreide-Preise

auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in zwei Gattungen classificirt.

Aufführung der Producte	I. Gattung von fl.	kr.	I. Gattung bis fl.	kr.	II. Gattung von fl.	kr.	II. Gattung bis fl.	kr.
Der Metzen Winter-Weizen	3	75	4	—	3	25	3	50
" Saat-Weizen	—	—	3	50	—	—	—	—
" Roggen	2	80	3	—	—	—	2	75
" Gerste	2	15	2	25	1	87½	2	—
" Hafer	1	35	1	37½	—	—	1	25
" Erbsen	4	—	4	25	3	50	3	75
" Hirsegrütze	5	25	5	30	4	85	5	—
" Fisolen	4	70	5	15	4	—	4	50
" Buchweizen	2	75	3	—	—	—	2	50
" Hirse	—	—	2	30	—	—	—	—
" Kleesaat weiß	—	—	—	—	—	—	—	—
" " roth	—	—	25	—	—	—	24	—
" Erdäpfeln	—	—	1	15	—	—	1	10
Zentn. Heu (Wien. Gew.)	—	—	1	25	—	—	—	—
" Stroh	—	—	—	90	—	—	—	—
Pfund fettes Rindfleisch	—	17	—	18	—	15	—	16
" mageres "	—	16	—	17	—	14	—	15
" Lungenfleisch	—	—	—	25	—	—	—	—
Spiritus Garniec mit Bezahlung	—	—	2	65	—	—	—	—
dito. abgezogener Branntw.	—	—	1	70	—	—	—	—
Garnetz Butter (reine)	—	—	3	—	—	—	2	75
1 Pfund Schweinefleisch	—	—	—	—	—	—	—	—
" Kalbfleisch	—	—	—	—	—	—	—	—
" Salz	—	—	—	9	—	—	—	—
" Speck	—	—	—	38	—	34	—	36
Hühner-Eier 1 Schock	—	—	—	80	—	—	—	75
Gerstengrütze 1/8 Metzen	—	42	—	45	—	35	—	40
Częstochauer dtto.	—	—	1	25	—	—	1	20
Weizen dtto.	—	—	1	—	—	—	—	90
Perl dtto.	1	15	1	10	—	—	1	—
Buchweizen dtto.	—	—	1	5	—	—	1	—
Geriebene dtto.	—	—	—	75	—	—	—	70
Graupe dtto.	—	—	—	60	—	—	—	55
Hirsengrütze dtto.	—	70	—	75	—	—	—	65
Mehl aus fein. Centner	9	20	9	70	7	20	8	—
1 Schock Häupterkraut	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Klafter hartes Holz	—	—	—	—	—	—	—	—
" weiches "	—	—	—	—	—	—	—	—

Vom Magistrate der Hauptstadt Krakau am 27. Febr. 1866.

Deleg. Bürger Tatarkiewicz. — Maistrats-Rath Wisłocki. — Markt-Kommissär Jezierski.

Wiener Börse-Bericht

vom 28. Februar.

Öffentliche Schuld.

	Geld	Waare
A. Des Staates.		
Zu Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	56.75	56.90
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	63.70	63.90
vom April — October	63.7.	63.90
Metalliques zu 5% für 100 fl.	61.10	61.30
dtto " 4½% für 100 fl.	53.50	53.75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	145.—	147.—
" 1854 für 100 fl.	75.—	75.10
" 1860 für 100 fl.	87.65	87.90
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	75.10	75.20
" " " " zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.—	16.50
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	80.50	81.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	79.50	80.50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	84.—	86.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	84.—	88.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	66.—	66.75
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	64.75	65.25
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	68.50	69.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	64.25	65.25
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	61.75	62.50
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	64.25	65.25
Actien (pr. St.)		
der Nationalbank	732.—	734.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	143.20	143.40
der Niederöst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	576.—	578.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1548.	1550.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	163.20	163.40
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	161.50	162.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	117.75	118.25
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	155.40	1[illegible].60
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 35% Einz.	74.—	76.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	139.75	140.25
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	108.—	108.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	453.—	454.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	212.—	213.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	—.—	375.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	—.—	360.—
Pfandbriefe		
der Nationalbank 10jährig zu 5% für 100 fl.	104.50	105.—
auf C.-M. verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.40	90.60
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.20	86.40
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	62.—	63.—
Lose		
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	113.50	114.—
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	79.50	80.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	109.50	110.50
" " " zu 50 fl. CM.	48.—	48.50
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	23.—	23.50
Esterhazy zu 40 fl. CMze	78.—	80.—
Salm zu 40 fl. "	26.50	27.—
Palffy zu 40 fl. "	22.50	23.—
Clary zu 40 fl. "	24.—	24.50
St. Genois zu 40 fl. "	20.75	21.25
Windischgrätz zu 20 fl. "	15.50	16.—
Waldstein zu 20 fl. "	18.75	19.25
Keglevich zu 10 fl. "	12.50	13.—
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	12.—	12.50
Wechsel. 3 Monate.		
Bank- (Platz-) Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5%	85.50	85.60
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 4½%	85.50	85.70
Hamburg, für 100 M. B. 4%	76.10	76.20
London, für 10 Pf. Sterl. 7%	101.75	102.25
Paris, für 100 Francs 4%	40.55	40.60

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	4	85½	—	—	4	86	4	87
" vollw. Dukaten	4	85½	—	—	4	86	4	87
Krone	—	—	—	—	14	—	14	10
20 Francstücke	8	18½	—	—	8	18	8	19
Russische Imperiale	—	—	—	—	8	32	8	36
Silber	—	—	—	—	101	75	101	90

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barometerhöhe auf Par. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
1	2	324'''67	+ 5°8	78	West mittel	trüb	Regen	+0°8	+6°8
	10	25 86	+ 0,8	96	Süd-West schwach	heiter mit Wolken			
2	6	25 74	− 1,4	100	Nord-Ost still	trüb	Reif		

Druck und Verlag des Carl Budweiser.